

Noch 7000 Euro zum Ziel

Skulptur »Unter Zwang« steht vor der Realisierung

■ Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). Erst vor 14 Monaten wurde die Idee geboren, jetzt hat der Initiativkreis für die Skulptur »Unter Zwang« bereits die Zielgerade erreicht: An den 50 000 Euro, die nötig sind, um das Projekt realisieren zu können, fehlen nur noch 7000 Euro.

Wolfgang Herzog, einer der Initiatoren: »Das Geld ist allein durch Spenden zusammen gekommen – eine beispielhafte Aktion bürger-schaftlichen Engagements.« Die Skulptur soll die Erinnerung an das Zwangsarbeiterlager »Bethlem« auf dem Johannisberg wachhalten.

Auslöser war die Chance der Neugestaltung des Park- und Festplatzes Johannisberg aus Mitteln des Konjunkturpaketes II. Der DGB-Arbeitskreis »Zwangsarbeit in Bielefeld« und die Sektion Bielefeld von »Gegen Vergessen –

Für Demokratie« schlugen daraufhin vor, in diese Umgestaltung Elemente der Erinnerung zu integrieren. Vorgesehen sind jetzt Bodenmarkierungen, die die Lage der Barracken kennzeichnen sollen; in die sollen Zitate aus Briefen von Zwangsarbeiterinnen eingraviert werden. Diese Markierungen können aus dem Konjunkturprogramm finanziert werden. Bei den Planungen für den Platz wurde auch der Ort für die Skulptur nach einem Entwurf der Künstlerin Susanne Albrecht freigehalten. Die Finanzierung sollte aber durch private Spenden aufgebracht werden. Dr. Godehard Franzen erklärt, die Initiative habe bereits im Dezember das erste »Etappenziel«, nämlich mindestens 10 000 Euro zusammen zu bekommen, erreicht: »Das hat Mut gemacht.« Am 22. Juni dann habe der Umweltausschuss die Umsetzung der Planung für die Skulptur beschlossen. Merret

Wohlrab und Monika Oubaid von der Initiative sind voller Optimismus: »Die noch fehlenden 7000 Euro bringen wir auch noch zusammen.« Die Skulptur besteht aus einer »schwebenden« Betonplatte, durch deren Löcher fünf Apfeldornbäume wachsen: »Unter Zwang«. Wolfgang Herzog spricht von einem »anspruchsvollen, großen Bauprojekt«. Die Betonplatte selbst ist 22,50 Meter lang, 3,80 Meter breit und 35 Zentimeter dick, soll in einem Teil auf die Fundamente gesetzt

werden. Die Montage ist für Oktober geplant, die fünf Bäume sollen im November gepflanzt werden.

Die Initiative sieht in der Skulptur einen Ort der Erinnerung und der Auseinandersetzung mit der Geschichte. Mindestens genau so wichtig wie das greifbare Projekt selbst sei die inhaltliche Beschäftigung mit dem Thema Zwangsarbeit gewesen. Herzog: »Alle die, die gespendet haben, haben sich

»Die, die gespendet haben, haben sich mit Zwangsarbeit befasst.«

Wolfgang Herzog

damit befasst. Darunter waren Schulen, Kirchengemeinden, Musikgruppen, Studenten.«

Die Initiative bittet mit Plakaten (ebenfalls mit Sponsorenunterstützung hergestellt) noch einmal um Hilfe, organisiert zudem zwei Veranstaltungen zum Thema: am 24. Juli eine Führung zu den beiden Zwangsarbeiterlagern auf dem Johannisberg, am 10. September liest die Schauspielerin Therese Berger vor Ort aus Briefen ehemaliger Lagerinsassinnen, musikalisch begleitet von den »Leptophonics«.

Einen Traum hat der Initiativkreis noch: Wird eines Tages der Informationspavillon für Wanderer an der Dornberger Straße gebaut, sollte es dort auch eine kleine Ausstellung geben, meint Godehard Franzen. Zu sehen sein könnten Berichte der Lagerinsassinnen, Fotos, Skizzen und mögliche Fundstücke aus den Lagerjahren, die während der Bauarbeiten zu Tage treten könnten.

Kontakt: Wolfgang Herzog per Email unter wolfg.herzog@web.de